

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 37

Buchbesprechung: Literatur

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ligiosität, auf der sich das wahre Glück in Familie und Staat aufbaut. Er kam zu dem Schluß, daß unser Herr Jesus selbst der Lehrer unserer Pädagogik ist, und nur in diesem Sinne ausgeführt, ist sie segensbringend. Im Uebrigen nahm die Feier den schönsten Verlauf. Die herrlichen, vom Lehrergesangsverein Essen vorgetragenen Chöre erfreuten Herz und Gemüt der Festteilnehmer, die sich der angenehmen Stunden noch lange erinnern werden.

In Stuttgart haben die bürgerlichen Kollegien die vollständige Unentgeltlichkeit der Lehrmittel an den Stuttgarter Volksschulen beschlossen. Die Anordnung tritt am 1. April 1907 in Kraft. Man rechnet auf eine Belastung des Stadtsäckels im Betrage von 70—80,000 Mk.

Züchtigungsrecht. Ein interessantes Urteil fällt das Gericht in Bingen. Ein Lehrer hatte einen Knaben bestraft. Ein Arzt stellte hierauf ein Zeugnis aus, worin er die Bestrafung als Mißhandlung bezeichnete. Daraufhin ließ der Lehrer den Knaben sofort von dem Bezirksarzt untersuchen. Dieser bezeugte, daß von einer Mißhandlung nicht die Rede sein könne; mit Recht erhob nun der Lehrer gegen den Arzt Klage wegen Beleidigung, der das Gericht Folge gab. Der Arzt wurde zu 90 Mk. Strafe und zur Tragung der Kosten verurteilt.

Bei der Versammlung des christlichen Bauernvereines in Holzen am 15. August kam Herr Baron von Franckenstein auch auf den fasssam bekannten Lehrertag in München zu sprechen. Den Versammlungsbericht in der Hand, zeigte der gefeierte Volksredner in zündenden Worten die wahren Ziele des bayerischen Lehrervereines, die darauf hinausgehen, das Christentum aus unseren Schulen zu entfernen. Der Eindruck seiner Worte auf die Versammlung und auch auf die anwesenden Lehrer war ein tiefer. Wie in Holzen, so wird auch in allen andern Versammlungen des Bauernvereines im Lande das Volk aufgeklärt werden über die famosen Pläne derer um Ziegler und Schubert.

7. England. Der englische Unterrichtsminister gestattete die Einführung des Schießunterrichtes in den Primarschulen (!).

Literatur.

Je und je nimmt Schreiber dieser Zeilen mit Interesse und Vergnügen Notiz von den literarischen Neuigkeiten, die ab und zu auf den Büchertisch geflogen kommen und von den „pädagog. Blättern“ ihrem geehrten Leserkreise mit anerkennenswerter Aufmerksamkeit zur Kenntnis gebracht werden, insofern sie nämlich mehr oder weniger über das gewöhnliche Niveau der Alltagsliteratur hinausragen und einer Empfehlung tatsächlich würdig und wert sind.

Aus dem angeführten Grunde kann ich nicht umhin, alle meine lb. Kollegen von nah und fern auf eine Novität aufmerksam zu machen, die erst in letzter Zeit die Presse verließ unter dem Titel „Schweizerisches Verkehrsheft zur Selbstbelehrung und für den Schulgebrauch“.

Es stammt dasselbe aus der nimmermüden Feder des durch seine anderweitigen literar. Erzeugnisse bereits längst vorteilhaft bekannt gewordenen Verfassers Hrn. C. Huber, Lehrer an der Knabenober- und Gewerbeschule in St. Gallen.

Wir erinnern beispielsweise nur an dessen geschichtliche Reminiszenzen: „Am Vorabend des Unterganges der alten Eidgenossenschaft“, an die „Anschauliche Bürgerschule,“ die — auch von hochstehender und kompetenter Seite — so vielfache Würdigung und Anerkennung gefunden hat, — an die „Populäre Darstellung von Schuldbetreibung und Konkurs“.

Ebenbürtig reiht sich nun auch die neueste Frucht seiner schriftstellerischen Betätigung — das „Schweiz. Verkehrsheft“ den vorgenannten Werken an. — Nach genauer und gründlicher Durchsicht desselben sind wir zur Ueberzeugung gelangt, daß dasselbe wie wenig andere Erzeugnisse ähnlicher Art einem tatsächlichen Bedürfnisse der heutigen so eminent verkehrreichen Zeit seinen Ursprung verdankt und in überaus populärer und gemeinverständlicher Weise alles das behandelt, was das heutige Verkehrsleben von Jung und Alt, vom Handelsmann und Gewerbetreibenden bis hinab zum schlichten Bauersmann zu wissen verlangt.

Was den Wert dieses in so gefälligem Gewande sich präsentierenden Werkes noch erhöht, ist der Umstand, daß die über alle Zweige des Post-, Telegraphen-, Eisenbahn- und Zollverkehrs sich erstreckenden Erklärungen und Reglemente mit von der eidg. Oberpostdirektion zur Verfügung gestellten amtlichen Formularen belegt, resp. begleitet sind, um so das Schweiz. Verkehrsheft zu einem zuverlässigsten Führer im Post-, Bahn- und Zollwesen zu gestalten.

Da zwei verschiedene Ausgaben existieren — eine für die Hand des Lehrers, die andere für die Stufe der Ober- und Real- resp. Fortbildungsschulen —, so dürfte sich das fragliche Bildungsmittel wie kein zweites für den Gebrauch an genannten Schulen eignen, zumal der wirklich bescheidene Preis von 2 Frs., beziehungsweise 60 Cts. für das Schülerheft keine unerschwingliche Ausgabe bedeutet.

Das letztere unterscheidet sich von der größern Ausgabe nur insofern, als der III. Teil, der in prägnanter und klarer Weise das Wesen des heute immer mehr an Bedeutung und Ausdehnung gewinnenden Check- und Giro-Verkehrs behandelt, in etwas engern Rahmen gefaßt ist und der Anhang in Wegfall kommt, während die übrigen Teile in beiden Ausgaben nach Text und Umfang völlig übereinstimmen.

Wir empfehlen das treffliche Lehrmittel, das im Selbstverlage des Verfassers zu beziehen ist, nochmals aufs allerwärmste. 3.

Bilder aus der neueren Literatur nennt sich eine zu Minden in Westfalen im Verlage von C. Marowsky erscheinende Sammlung von Biographien der neueren Roruphären aus dem deutschen Dichterchor. Herausgeber ist der am protestantischen Lehrerseminar zu Hilchenbach (Westfalen) amtierende Aug. Otto.

Das 5. Heft über Joseph Viktor Scheffel zeichnet sich aus durch Anmut und Lebendigkeit der Darstellung, durch ein sichtlich bestreben nach Objektivität und durch wissenschaftliche Tiefe. Der Verfasser begnügt sich nicht, uns einige Tatsachen aus dem reichen Dichterleben vor Augen zu führen, sondern er behandelt streng psychologisch Scheffels Werdegang als Mensch und Dichter. Er macht uns nicht bloß mit dessen studentischem Humor bekannt, sondern auch mit der nicht allen Scheffelverehrern bekannten Wehmut, die nur allzu oft das heitere Dichterleben getrübt. Daneben finden wir wert- und geistvolle Auslassungen über einschlägige Geschichte, Politik und Literatur.

Was der Herausgeber von den Ursachen der 47er Revolution in der Schweiz sagt, ist nicht ganz richtig. — Was Scheffels „Ekkehard“ betrifft, so soll man nicht vergessen, daß derselbe zur antiklösterlichen Bewegung, sowie zu der heutzutage vielfach herrschenden, falschen Auffassung über Mönchsorden mächtig beigetragen durch eine unhistorische, ungerechte Schilderung des Klosterlebens dem auch der Herausgeber nicht völlig gerecht wird. (S. 76). — Ferner ist einigen Leuchten der Revolutionsjahre zu viel Lob gespendet, z. B. Häuffer.

Wenn jedoch die übrigen Hefte der Sammlung die gleichen Vorzüge aufweisen, wie das vorliegende Scheffelheft, dann werden die „Bilder aus der neueren Literatur“ nach ihrem Abschluß eine ganz vortreffliche Literaturgeschichte der Neuzeit bilden.